

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstedat
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 1.25
monatlich 45 Pf.
Bei allen nicht Postanweisungen
auf Posten in Orts- u. Kreislager-
stellen wöchentlich M. 1.25,
monatlich 45 Pf. und 10 Pf.
Kassa Postgeld 20 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfändigungsblatt
des kgl. Forstämter Wildbad, Koblern,
Enzklösterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserte nur 8 Pf.
Anzeigen 10 Pf., die Platz-
spaltigen Anzeigen
zusätzlich 15 Pf. für
Fotografie.
Bei Wiederholungen andere
Beding.
Postanweisung
auf Postamt Wildbad.
Telephon-Nr. 41.
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 183.

Dienstag, den 8. August 1911.

27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 5./6. August angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Wied, Dr. W. Consul mit Frau Gem. und
Sohn Auerbach a. d. Bergstr.
Kraft, Dr. P. Architekt mit Frau Berlin
von der Tann, Frein. P. Augsburg
von Forster, Dr. Kommerzienrat mit Frau
Gem. und Chauffeur Augsburg
Gasth. zum Bad. Hof.
Schmidt, Dr. Joh., G. Möbelfabrikant,
Sprendlingen i. S.
Hr. Frau Privatier Berlin
Hr. Dr. mit Frau Gem. und Kind Berlin
Strem, Dr. Rfm. mit Frau Gem. und 2 K. Berlin
Hotel Belle vue.
Kilian, Frl. M. Hamburg
Christian, Frau Bonn a. Rh.
Kuppenheim, Frau Berta mit Bed. Pforzheim
Schütt, Frl. B. Hamburg
Strem, Frau Frankfurt a. M.
Walter, Dr. W. B. mit Frau Gem.
Worpletsdom Engl.
Pension Belvedere.
Lodemann, Dr. Dr., Geh. Sanitätsrat mit
Frau Gem. Haneln
Schneider, Frl. Berta u. Maria, Oberlehrerin
Cöln a. Rh.
Hotel Kühler Brunnen.
Krebs, Dr. P., Rfm. mit Frau Gem.
Meißen i. S.
Eichelschmidt, Dr. Herm., Fabrikant
Hemscheidt-Reinhagen
Schwarz, Dr. Basel
Bojner, Dr. Ad., Privatier Moskau
Lisenmann, Frau Regine
Goldstein, Dr. D. Karlsruhe
Kandel, Dr. August München
Zimmermann, Dr. A. Genf
Zabner, Dr. M., Ingenieur mit S. Nassau
Häfle, Dr. Helmut, stud. phil. Freiburg
Häfle, Dr. Siegfried, stud. phil. Calach
Kaiser, Dr. Dr. Eugen, Oberlehrer mit Fr.
Gem. Darmstadt
Herold, Dr. Ad., Rfm. Gaildorf
Hotel Graf Eberhardt.
Vejandst, Dr. Adolf, Handelslehrer
Ebersfeld
Lejenheimer, Frau B. mit 2. Mannheim

Gasth. zur Eisenbahn.
Erbe, Dr. G., Kanzleirat Stuttgart
Pension Villa Ganselmann.
Georg Rath.
Landsberg, Dr. Dr. D., Zahnarzt mit Frau
Gem. Berlin
Schilling, Dr. Albert Madrid
Hotel Klumpp.
Kaufmann, Dr. J. mit Frau Gem. Leipzig
Kingsbaler, Dr. mit Frau Gem. und Frau.
Pittsburg Cal.
Sunderland, Frau J. Los Angeles Calif.
Zürbig, Dr. Emil, Fabrikbesitzer mit 2 S.
Königswinter
Gasth. zur alten Linde.
Neder, Frau Düsseldorf
Kurz, Dr. Eugen, Bauführer Stuttgart
Kurz, Dr. Eugen mit Enkel Berg. Stuttgart
Neder, Dr. Karl, Lehrer Düsseldorf
Hotel gold. Löwen.
Brockhaus, Dr. G., Mühlenbesitzer
Kirchen Sieg
Winter, Dr. Dr. mit Frau Gem. Honsel
H. tel Palmengarten.
Rühlbrandt, Frl. St. Petersburg
de la Poire-Murphy, Frau London
Sprothen, Dr. P., Oberlehrer-Kand.
Ulrich b. Bonn
Goff, Dr. P., Ing. Heidelberg
Flegelsheimer, Frau mit 2. Mannheim
Schad, Dr. Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart
Birnbaum, Dr. S. Frankfurt a. M.
Blankenburg, Dr. Oberzahnmeister Straßburg
Panorama-Hotel.
Borninghaus, Frl. Ebersfeld
Hotel Post.
Kastrich, Dr. Heinrich, Rfm. mit Frau Gem.
und 2 Töchter Dortmund
Westermann, Dr. Aug., Privatier Stuttgart
Jonas, Dr. Rentner mit Frau Gem. Berlin
Hotel gold. Hof.
Schlegel, Dr. Aug. Karlsruhe
Meyer, Dr. M. Mannheim
Reich, Dr. Georg mit Frau
Zeitz
Daußler, Dr. Heim, mit Frau Stuttgart
Hotel Russischer Hof.
Risser, Dr. Karl, Architekt mit Frau
Gem. und Sohn Coblenz
Abraham, Frau Dr. Danzig
Jogarten, Dr. Fabrikant mit Frau Barmen
Scharf, Frau Cassel
Hotel zum gold. Stern.
Strejow, Dr. D. Ehe bahnbefretär mit

Frau Gem. und Tochter
Memahori, Dr. Dr. C.
Spindler Dr. W. Dr.
Admens, Dr. M. Lehrer
In den Privatwohnungen:
Villa Hohenstaufen.
Nötting, Dr. F., Rittergutsbesitzer
Sprethagen Medl.
Hückinghaus, Frau Dr. Direktorsgattin
Ebersfeld
Hückinghaus, Dr. Erwin, stud. jur. Straßburg
Haus **Honold.**
Chleri, Dr. Heinrich, Rentner mit Fr. Gem.
Schönningen Braunschw.
Grote, Dr. Con., Rfm. Hamburg
K. Kern, Hohenlohestr. 226
Keller, Dr. Jakob, Bahnhofsvorwarter
Fenebach
Villa Kranz.
Hägelshäffer, Dr. Friedr., Privatier mit Fr.
Gem. Hirschberg
Villa Ladner.
von Baumbach, Dr. Wilh. Geheimr. Ober-
Regierungsrat und General-Kommissions-
Präsident mit Frau Gem. Cassel
Seib, Dr. Georg, Oberamtsrichter Heideberg
Beruh. Kalner.
Baier, Dr. Alfred, Rfm. Oberdorf a. N.
Herrn. Lutz, Hauptstr. 117.
Schönjäger, Dr. C. mit 2 S. Pforzheim
Villa Marguerite.
Juder, Frl. Laura Pforzheim
Joh. Minz, Hauptstr. 89.
Guter, Frl. Theresje Schramberg
Villa Monte bello.
Freiwald, Frau Regierungsrat
Behldorf-West
Stadbaumeister **Munk.**
Wolff, Trude, Grete und Elise mit Fräulein
Frl. Helene Weisenborn Mannheim
Parf. Villa.
Brudner, Frl. Margarete, Essen
Herrn. Pfau, Schreinermeister
Holm, Dr. J., Rfm. Karlsruhe
Korb, Dr. Franz, Bankkassier Heilbronn
Villa Karl Rath.
Fleischmann, Dr. Max, Fabrikant Pforzheim
Weber, Frau Oberlandesgerichtsrat
Zweibrücken
Fleischmann, Frau Fabrikant mit S. Pforzheim
Nestler, Dr. Rich, Rfm. Leipzig
Bachbinder **Kieginger.**
Thalheimer, Dr. S. mit Frau Gem.
Dehringen

Köln
Hamborn
Heinsburg
Wilh. Rothfuß, Glasermstr.
Unterecker, Dr. Karl, Privatier mit Fr. Gem.
und Sohn Pforzheim
Villa Schill.
Ganz, Dr. A. M., Privatier Berlin
Friedrich Schmelzle.
Bloch, Dr. Leo Mannheim
Karl Schöber, Gärtner.
Pfeiffer, Frau Mina, Privatiers Ludwigsburg
Villa Treiber.
Deiner, Dr. Professor Schw. Gmünd
Lidya Treiber, Hauptstr. 99.
Dermes, Frl. Auguste, Privatiers Mannheim
Fischer, Frl. Louise
Marie Treiber, Hauptstr. 107.
Schneider, Frau Privatier Karlsruhe
Wilh. Treiber, Ludwig-Seegegerstr.
Scheinfuß, Frau Max mit Fr. Mutter, K.
und Kimberfel. Karlsruhe
Fr. Trinklner, Villa Karlsbad.
Bürkle, Frau Direktor Zuffenhausen
Pfeiffer, Dr. Hauptlehrer Heilbronn
Heilmann, Dr. Dr. Professor, Gymnasial-
direktor mit Frau Gem.
Johanna Trippner We.
Blank, Dr. Georg, Städt. Obersekretär mit
Frau Gem. Frankenthal Pfalz
Lehrer **Veihl.**
Kaab, Frau Dr. Zabeyl Oberschles.
Theodor Volz, Rathausg.
Böhlinger, Frl. Hilde Großbottwar
Berlich, Frl. Berta Weinsberg
Malecmstr. **Wacker.**
Feiler, Dr. Jakob, Privatier Stuttgart
Villa Waldfrieden.
Hörs, Dr. Willy, Rfm. Mannheim
Fr. Wandpflug sen.
Remshardt, Dr. Kasernen-Inspektor a. D.
Ulm
Oberbadiener **Wandpflug** We.
Reuff, Frau Auguste Sindelfingen
Villa Wilhelma.
Strauß, Dr. R. B. Manchester Engl.
Lehrer **Wörner.**
Lippoth, Dr. G., Finanzrat Vietigheim
Bäckermstr. **Zieffe.**
Egelhof, Frau mit Kind Zellbach
Seefried, Dr. Bezirksamtman mit Fr.
Ebern Bayern
Anna Zinser, Padd.
Senbold, Frau Berta Stuttgart
Zahl der Fremden 14556.

Fahrgelegenheit zu Gesellschaftsausflügen

mit Pferdebespannung

nach Zavelstein-Teinach-Calw-Hirsau
Herrenalb über Schwan-Marxzell
Kaltenbronn, zurück über Enzklösterle

Auf verschiedene Anforderungen habe ich mich entschlossen, bei genügender Beteiligung Gesellschaftsfahrten nach oben benannten Plätzen zu unternehmen

Sonntag u. Mittwoch nach Zavelstein-Calw-Hirsau.
Montag u. Donnerstag „ Herrenalb.
Dienstag u. Freitag „ Kaltenbronn.
Abfahrt je vorm. 8 1/2 Uhr am Bahnhof.

Die Fahrten werden nur bei günstiger Witterung und Beteiligung von mindestens 5 Personen ausgeführt.

Fahrpreis inkl. Trinkgeld pro Person 4.50 Mk.
für jede einzelne Fahrt.

Gelt. Anmeldungen Telephon 7 oder im Büro des Güterschuppens von morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Hermann Ritz,
Güterbeförderer und Posthalter.

Gelegenheitskauf.

Verkauf von heute an einen größeren Posten verschiedenes Gebrauchsgeräth zu extra billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Ruhn, Wildbad.

Baders Most
Konserven
bereite Most

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pf.

Niederlagen durch Maklere ersicht.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göppingen.

Verloren

auf dem Weg von hier nach Kleinenzhof eine
Cravatte mit Vorstecknadel.
Abzugeben gegen Belohnung
Hauptstraße 100.

Prima
Kräuterkäse
empfiehlt
G. W. Bött.

Schürzen Unterröcke

bei enormer Auswahl in elegantem Schnitt und tadelloser Konfektion zu billigsten Preisen.

Ueber 2000 Stück ständiges Lager

Besonders aufmerksam mache noch auf meine weißer und schwarzer

Servierschürzen

in allen Formen. (Koste Stickerträger.)

Knabenschürzen & Knabenspielhosen
Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider
*** Nacht- und Friseurjacken, Untertailen ***
in jeder Preislage

Damenstrümpfe Bade-Anzüge, Taschentücher, Frotierwaren.
Ein Posten

rein leinene Bielefelder Batist-Hohlsaum-Taschentücher

***** per 1/2 Dyd. Mk. 1.85 netto. *****

Man achte auf meine Schaufenster

H. B. Bosch.

ff. Boden-Oel in divers. Preislagen empfiehlt
R. Treiber.

Die Annäherung in der Marokkofrage.

Die hochoffizielle Mitteilung, wonach die Verhandlungen zwischen Cambon und Kiderlen-Wächter eine günstigere Entwicklung genommen hätten, ist von der liberalen Presse des In- und Auslandes mit Befriedigung aufgenommen worden. Zwar spricht die Mitteilung in diplomatisch-vorsichtiger Weise nur von einer „Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt“ und läßt die Hauptfrage, in was die Annäherung besteht, vollständig offen, doch läßt die Fassung immerhin die Annahme zu, daß man deutscherseits die Einigung mit Frankreich ziemlich gesichert hält.

Damit muß das deutsche Volk sich begnügen. Niemand weiß, was vorgegangen ist, niemand im Volk kennt die Grundlagen, auf denen die Annäherung sich vollzogen hat. Das alles ist vorläufig noch das Geheimnis der Diplomaten diesseits und jenseits der Bogen. Darin zeigt sich die ungeheure Wichtigkeit der Stellung der handelnden Personen. Gestern noch ließen sie die Kriegstrompete schmettern und heute wird das „Ganze hält“ geblasen. Was ist nun vorgegangen? Das „Berl. Tagblatt“ hat schon vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß man die Grundlage der Verhandlungen geändert habe, das konnte ebenso gut auf die Kompensationen sich beziehen wie auf die Haltung der deutschen Regierung.

Zwischen diesen beiden Polen schwankt die Erörterung in der Presse. Während die Frankf. Ztg. zwar noch Zweifel ausdrückt aber doch zum Schluß der Befriedigung über die angebahnte Verständigung zwischen zwei großen Völkern Ausdruck gibt, erblickt die rechtsstehende Presse in der offiziellen Note einen Rückzug der deutschen Regierung. In dieser Presse wurde schon seit Tagen die Lärmtrommel geschlagen und jetzt ist man vollends außer Rand und Band. Man spricht von einer diplomatischen Niederlage und führt diese Niederlage direkt auf den Kaiser zurück. Sodann heißt es, Kiderlen-Wächter wolle zurücktreten. Das höchste Leistik in dieser Beziehung die freikonservative „Post“ in einem Artikel „Krise und Rückzug“, in dem es unter anderem heißt:

„O wäre uns dieser Augenblick erspart geblieben, dieser Augenblick unfähiger Schande, tiefer nationaler Schmach, viel schlimmer als die von Osmühl. Suchen wir uns zunächst aus den gesamten vorliegenden Meldungen ein Bild zu machen. Kiderlen lehnt es ab, die Hand zu einer Demütigung Deutschlands zu bieten. Er wird gehen. Wir sind gewiß, daß kein entscheidender und seiner Verantwortung bewusster Mann als Vertreter des Staates die Verantwortung für diese Demütigung auf sich legen ließe. Er mag noch aus unerschütterlicher deutscher Treue mit seiner Person und seiner Ehre eine höhere Stelle bedenken — ein Hismard hätte auch das nicht getan, er war der Ansicht, daß die Rechte seines Herrn und Souveräns dort enden, wo die persönliche Ehre in Frage kommt: ma vie au roi, l'honneur pour moi! (Mein Leben dem König, meine Ehre für mich!) Das hat er ebenso in den traurigen Tagen seiner Entlassung bewiesen, wie er bei dem Untergang Kaiser Wilhelms in Gmü gegenüber Benedetti ähnliche Gedanken erwog. Die Gerüchte einer inneren Krise bei uns werden heute demontiert oder wenigstens abgeschwächt. Wir glauben nicht an dieses Dementi; und zwar aus inneren Gründen nicht, denn es steht jedenfalls fest, daß eine Schwächung in der deutschen Politik sich vollzogen hat, und zwar eine grundsätzliche und sehr tiefgehende.“

Es ist nicht möglich, all den Unsinn wiederzugeben, der in der „Post“ zusammengeschrieben worden ist, aber es ist doch vielleicht wertvoll, hervorzubedenken, was das sich stets als hoch monarchisch brüstende Blatt zum Schluß mit deutscher Anspielung auf den Kaiser sagt, nachdem es vorher auf die entscheidende Ministerratsitzung Bezug genommen hat, die zum Gang nach Osmühl führte. Es heißt nämlich zum Schluß:

Und heute? Ist Preußen anders geworden, ist das alte Preußentum zugrunde gegangen, sind wir ein Geschlecht von Weibern geworden, regiert von den Interessen einiger rasselnder Händler, die auch dann noch ihr Schädelchen ins Trockene bringen werden, wenn es den produktiven Ständen des Reichs noch so schlecht geht? Ist bei uns jedes Gefühl für nationale

Wie lieblich ist das Wandern,
Die Sorgen sind ja klein;
Die schwere Welt ist andern,
Die schöne Welt ist mein.
P. K. Kofegger.

Doraliese von Freilingen.

Von Helene von Mühlau.

7) Radrad verboten.
(Fortsetzung.)

Er hielt den Brief in der Hand und erkannte die Schrift seiner verheirateten Tochter. Das Monokel fiel ihm aus dem Auge — seine Hand zitterte stärker, als beim ersten Brief. Er warf ihn ungelesen auf den Tisch. „Sag, was dein Herr! Sag, was sie will, Doraliese!“

Doraliese sah in des Vaters Gesicht — etwas wie Schadenfreude lag in ihrem Blick.

„Gott will sie natürlich! Viel Geld — und daß!“ —

„Hol sie der Teufel!“ rief der Baron und diesmal verzerrten sich seine Züge.

Doraliese, ich glaube, ich sterbe an meinen Kindern“ rief er außer sich. „Du ewig als Philister neben mir — und Mir und der teure Schwiegerjohn liegen einem auf der Tasche — und wenn man sich da Luft machen, sich eine Aenderung schaffen möchte, dann steht natürlich ganz Freilingen auf dem Kopf! Aber so geht's nicht weiter, Doralieschen!“

Er lächelte schon wieder.

„Na — und da wir ja grade mal im Fluß sind mit unseren angenehmen Familienverhältnissen, möcht' ich dir mitteilen —“

Er zögerte und sie sah ihn starr an.

„Ja — möcht' ich dir mitteilen, Doralieschen, daß ich gewonnen bin —“

Aber dann hielt er doch wieder inne, weil sie so weiß wie ein Stück Leinen im Gesicht geworden war.

„Ja — so — bei großen Eröffnungen pflegt man nicht so einfach mit der Luft ins Haus zu fallen — aber du weißt ja schon Mädchen — ein Bekleidungs- und Freund von schönen Worten — bin ich nie gewesen!“

Über jede große politische Verantwortlichkeit, jeder weite Blick gestoben, sind wir nicht mehr als ein Spott für das Ausland? Das ist mit den Hohenzollern geschehen, aus denen einst ein Großer Kaiser, ein Friedrich Wilhelm I., ein Friedrich der Große, ein Kaiser Wilhelm I. hervorgegangen ist? Der Kaiser soll die stärkste Stütze der englischen und französischen Politik sein, eine Stütze, viel stärker als fünfzig französische Divisionen? Er soll die Hoffnung Frankreichs sein? Noch vermögen wir es nicht, noch wollen wir es nicht glauben, was die französischen und englischen Zeitungen schon seit Wochen erzählen: Wartet nur ab, bis euer Kaiser zurückkommt, dann wird zum Rückzug geblasen, dann wird Deutschland nachgeben. Brandenburg (in den Tagen von Osmühl Ministerpräsident) hat an gebrochenem Herzen, — wir trösten uns mit ästhetischen Teetänzchen, Dinners, Soupers, Reisen, Besichtigungen, Feiern aller möglichen Art über die Schmach des Vaterlandes und erüben damit billiges Lob des Auslandes, hinter dem die Verachtung steht!

Noch schärfer geht die „Rhein. Westf. Ztg.“ ins Zeug. Sie ländigt dem Kaiser für den Fall des Zurückweichens bereits das Vertrauen im Namen des deutschen Volkes, das nach dem rheinischen Scharfmacherblatt in der Marokkofrage „gewillt war, alle Folgen auf sich zu nehmen“. Das Blatt schreibt:

Der Kaiser ist zurückgekehrt und auf dem Kaiser ruht in diesen Tagen die Verantwortung. Wird er die Politik des Schwankens und des Zurückweichens fortsetzen oder wird er endlich fest mit einem Manne gehen, der den Eindruck macht, als wenn er fest bleiben wollte. Das Deutsche Reich steht in fieberhafter Erwartung. Man täusche es nicht. Eine Enttäuschung des deutschen Volkes könnte einen Wechsel herbeiführen, der uns nicht um 20 und 30, sondern um 80 Jahre zurückweist, einen Riß zwischen Volk und Fürst bringt und dem Volke die verzweifelte Gewißheit aufdrängt, daß es nur durch sich selbst im Kampfe gegen die Fürsten groß werden kann, ein Gedanke, der das ganze deutsche Volk befeuert hat vom Jahre 1813 bis zum Jahre 1866.

So schreiben die Blätter, die sonst immer die monarchische Gesinnung in Erbpacht zu haben scheinen und jeden als einen „Vaterlandsfeind“ erklären, der eine kaiserliche Handlung tadelt. Dabei haben diese Blätter, wie schon einiges erwähnt, keine Ahnung davon, was bei den Verhandlungen eigentlich herausgekommen ist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt dann auch der Entrüstung über dieses Gebahren Ausdruck. Sie schreibt:

„Die „Post“, die wir in diesem Falle nicht als das Organ der freikonservativen Partei anerkennen, veröffentlicht einen Artikel, in dem sie, ohne über den Stand der Marokkoverhandlungen im geringsten unterrichtet zu sein, von einem Augenblick unfähiger Schande, einer Demütigung Deutschlands, vom Rücktritt des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Innern und einem neuen Osmühl phantasiert. Wir würden diesen Ausgeburtens ihres überreizten Gehirns keine Beachtung schenken, wenn nicht die „Post“ sich am Schluß ihrer Ausführungen erdreiste, dem Kaiser, unter der feigen Form rhetorischer Fragen, politische Schwäche, ja Begründung des Auslandes zum Schaden deutscher Interessen vorzuwerfen. Die „Post“ eignet sich mit diesen Ausführungen Gebanken an, denen wir nur bei ausländischen Schmäharikeln zu begegnen gewohnt sind. Der Verlaß, solche Nichtswürdigkeiten unter dem Schein patriotischer Belorgnis der deutschen Presse zu verbreiten, verdient die schärfste Zurückweisung.“

Die Pariser Zeitungen geben die Meldung aus Berlin über die günstige Wendung der deutsch-französischen Verhandlungen wieder unter Feststellung des guten Einbruchs, den sie in der Berliner und Londoner Presse hervorgebracht hat. Die französischen Zeitungen enthalten sich selbst aber noch eines Kommentars und mahnen zur Vorsicht.

Tatsächlich ist auch die Note, die von der französischen Regierung ausgegeben wurde, noch vorsichtiger gefaßt als die deutsche. Sie lautet: „In den letzten Besprechungen zwischen dem Vorkaiser Jules Cambon und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter sind die prinzipiellen Ansichten der beiden Regierungen einander gegenübergestellt und verglichen worden; die beiderseits ins Auge gefaßten Kombinationen und die als möglich angesehenen Lösungen werden gegenwärtig von der Regierung der Republik einer eingehenden Prüfung unterzogen.“

Man muß also abwarten, was bei dieser Prüfung herauskommt. Wir meinen aber das deutsche und das französische Volk haben ein Anrecht darauf, die Grund-

„Wenigstens deiner Familie gegenüber nicht!“ ergänzte Doraliese und der Baron nahm diesen Einwurf mit einer feinen Verbeugung entgegen.

„Ihr habt mir wenig Gelegenheit dazu gegeben, Doralieschen — du wenigstens; — deiner seligen Mutter hab' ich stets die schuldige Hochachtung erwiesen — na — und was deine Schwester und ihren Mann betrifft — sie sollen mir in der nächsten Zeit nicht unter die Augen kommen. In meinen Augen ist Mir die charakterloseste Person der Welt —“

„Nun sagt, daß sie dir ungemein ähnlich ist, Papa!“ sagte Doraliese und sie sprach das in einem Ton aus, der selbst dem sonst so gleichmütigen Baron das Blut in die Wangen trieb.

„Nimm dich in acht, Doraliese!“ rief er mit drohender Stimme und trat einen Schritt näher zu ihr hin.

Sie übertrug ihm fast am Kopfschlage und nichts, nichts in diesem Gesicht, in dieser Haltung, dieser ganzen Art, sich selbstbewußt und doch auch wieder frauenhaft zu geben, ließ vermuten, daß sie die liebliche Tochter dieses Vaters war.

Aber ebenso schnell wie der Wrohl bei dem Baron gekommen, war er auch schon wieder verfliegen. Das Monokel sah schon wieder im Auge und die Hand mit dem Seidentüchlein tupfte die Feuchtigkeit von der schmalen Stirn —

„Aho, mein Töchterchen, ich werde dir nun ohne weitere Schonung die Eröffnung machen, daß ich in kurzem Freilingen eine neue Herrin und meinen beiden liebevollen Kindern eine neue Mutter zuführen gedenke. Dixi! Es war der Zweck meiner Reise. Vielleicht hast du dir so etwas schon im voraus gesagt!“

Sie erschraf jetzt nicht mehr — sie hatte das, was er soeben ausgesprochen ja schon beim Beginn seiner Rede gewußt.

Vor ihren Augen tauchte das Bild einer weiblichen Person auf, die sie vorhin noch da unten im Bewusstsein der nahigen Badegäste erkannt hatte.

Blonde Haare, weiß-rotes Gesicht mit Augen, die halb herausfordernd, halb kindlich blickten — mit wei-

lägen kennen zu lernen, auf denen die Verständigung erzielt werden soll. Schließlich hat der Reichstag in der Frage von Gebietsregulierungen auch etwas mitzureden.

Deutsches Reich.

Generalfreit und Aussperrung.

Leipzig, 5. Aug. Der Verband der Metallindustriellen beschloß gestern abend, den am 28. Juli gefaßten Beschluß auszuführen, nach dem in Leipzig 60 Prozent der Metallarbeiter ausgesperrt werden sollen. Es handelt sich um rund 10000 Arbeiter.

Kärnberg, 5. Aug. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern der Kärnberger Blechspielwarenindustrie sind gescheitert. Nachdem vor einiger Zeit ein Teilstreit ausgebrochen ist, beschloßen die Arbeitgeber, sechzig Prozent der Arbeiter auszusperrn. Die Arbeitnehmer haben als Antwort darauf den Generalfreit erklärt, der heute nachmittag einsetzte und über 3000 Arbeiter umfassen wird.

Ausland.

Eine neue Entführung auf dem Balkan.

Saloniki, 5. Aug. Eine griechische Räuberbande hat den auf seinem Landgute weilenden einflußreichen albanischen Notabeln Said Bey Bobodjhanzade entführt. In dem sich dabei entspinneuden Kampfe wurden zwei Begleiter Saids getötet.

Paris, 7. Aug. In St. Etienne erschloß der Sozialist Philibert der Stadtrat und Vorsitzenden des sozialistischen Ausschusses Philippot und tötete sich dann selbst.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Uebertreten: Die evangelische Pfarrei Loffenau, Dekanat Neuenbürg, dem Pfarre Rill in Rothheim, Dekanat Heidenheim, und Stammheim, Dekanat Ludwigsburg dem Pfarre Gayler in Langenbrunn, Dekanat Neuenbürg.

Württembergischer Landtag.

—s. Stuttgart, 5. August.

Präsident Bayer eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungssitz: Finanzminister v. Seckler und Minister von Bischof.

Mit der Beratung der Denkschrift über die Staatsvereinfachung

wird fortgefahren.

Minister v. Bischof: Durch keine Aenderungen im Departement des Innern hätten nennenswerte Ersparnisse nicht gemacht werden können. Für alle positiven Vorschläge werde er dankbar sein. Man habe prüfen müssen, ob nicht organisatorische Aenderungen großen Einfluß möglich seien. Man sei dann auf die Kreisregierungen gekommen. Den Beschlüssen seiner Ansichten, der ihm von Bayer vorgehalten wurde, befreite er nicht. Aber z. B. auch bei der Befestigung der Lebensfähigkeit der Schultheißen sei die Regierung schließlich ungeschlagen. Da habe sich aber die Partei Bayerns nicht wegen Inkonsequenz beklagt. (Heiterkeit!) Das Provinzialsystem sei für ein Land von der Größe Württembergs nicht notwendig. Der Zug der Zeit sei auch auf eine Erweiterung der unteren Instanzen gerichtet. Auch für ein Volk, das so beschwerdelustig ist wie das württembergische (Heiterkeit!), müsse man eine Instanz abschaffen können. Und das sei die Kreisregierung. (Sehr richtig!) Selbstverständlich sei die Regierung nicht bloß gegen die Bedenken hinsichtlich der Aufhebung der Kreisregierungen, es sei klar, daß die vier betroffenen Städte Schaden erleiden würden. Aber keine Stadt habe ein Recht auf Verbehalten von Staatsanstalten. Ulm und Ludwigsburg hätten starke Garnisonen und würden das Befallen der Kreisregierung wenig fühlen. Ellwangen habe auch sonst noch eine lange Reihe von Kaminen. Es werde dort immer noch der 12. Bürger Beamter sein. (Heiterkeit!) Für Reutlingen könnte Ersatz geschaffen werden, z. B. durch ein neues Oberverwaltungsamt. Er würde aber auch um einen Ersatz für Ellwangen bemüht sein. Das ganze Haus habe zugestimmt, als

chen, schnellendem Mund, äppiger Gestalt — — elegant — schick — eine schöne Frau, wenn man sie so im ganzen nahm — aber eine von den schönen Frauen, für die Doraliese keine Sympathie hegen konnte. Es lag etwas über ihr, was sie nicht verstand, was sie beunruhigte, verwirrte und abließ.

Wie die lächelste immer und zu jedem lächelste — und was für Kleider sie trug — und was für ein Parfum aus diesen feidenen, diesen leichtfertigen Kleidern strömte! Und die als Herrin auf Freilingen — die Nachfolgerin der strengen, einfachen Mutter, die doch noch nicht viel länger als ein Jahr unter der Erde lag!

Der Baron sah erwartungsvoll in seiner Tochter Gesicht. Wie das in ihr arbeitete und wogte! Er freute sich und fürchtete sich doch zu gleicher Zeit.

„Nun, Doralieschen?“

Er verlor die Geduld, als sie im Schweigen verharrte.

„Hast du eine Ahnung, für wen mein Herz entflammst ist — hm? Und wie findest du meinen Geschmack? Freilingen wird kopfschütten — was?“

Doraliese erschauerte.

„Wenn du das tust, Papa — lebst du uns, wenn du Freilingen das antust — und diese Person ins Haus bringst —“

„Baron“, rief der Baron entrüstet. „Kein Urteil, Doralieschen — keine Befindigungen!“ und er tupfte wieder mit dem Seidentüchlein auf der feuchtgewordenen Stirn umher.

„Ich will nicht beleidigen — ich will kein Urteil fällen, Papa — Sie mag schön sein — elegant — schick — alles, ich gebe alles zu, aber nach Freilingen paßt sie nicht! Stelle dir vor, Papa — solch eine Frau auf Freilingen!“

Aber dann atmete sie erleichtert auf.

„Weißt sie denn von all unsern Sorgen, Papa? Weißt sie, daß von Freilingen nicht ein Zwanzigstel unser eigen ist?“

Und wie er stumm blieb, atmete sie noch einmal auf.

(Fortsetzung folgt.)



1. Jt. der Ministerpräsident von einer gewissen Rücksichtslosigkeit gesprochen habe. Und diese Rücksichtslosigkeit dürfe nicht durch die vier Städte durchbrochen werden. Für unerschütterbar halte er die Vorschläge Bayerns, wonach jede Kreisregierung bestimmte Arbeiten fürs ganze Land erhalten sollte. Als Landesvollstreckung würden die Kreisregierungen ebenfalls keine Fühlung mit der Bevölkerung haben. Auch würde dadurch keine Ersparnis eintreten. Das Ministerium strebe auch durchaus nicht nach mehr Arbeit. Er erinnere nur daran, über was er alles beim Etat zu antworten habe; da müsse er oft über jeden Fohlenwurf eines jeden Landjägers Auskunft geben. (Heiterkeit!) Was würde man dazu sagen, wenn er antworten würde: Das geht mich garnichts an!? Auch die Interessen des Landtages kämen in Frage. Welchen Gewinn würde es sodann bedeuten, wenn zwischen Ministerium und Beamten Zwiste entstünde? Den Schaden hätte die Bevölkerung. An seinen Empfangstagen komme er mit viel Leuten zusammen. So würden auch die Beamten in Stuttgart nicht wegstreben werden. Es würde auch nicht alles nach Stuttgart verlegt, die Oberämter blieben bestehen. Und diese könnten immer noch Fühlung mit dem Volke nehmen. Sodann habe Bayer die Höhe der Ersparnisse bezweifelt. Diese Berechnungen seien aber sehr sorgfältig aufgestellt. Er werde darüber im Ausschusse Aufklärung geben. Leider sei nun der Vorschlag der Regierung nicht günstig aufgenommen worden. Aber vielleicht lasse man sich noch überzeugen im Interesse des Landes. Wenn man einen Gierhaken haben will, dürfe man auch nicht davor zurückstrecken, die Eier zu zerbrechen. (Beifall.)

Abg. Häfner (D. P.): Bei jeder Reform sollte mit möglicher Schonung für die Beamten vorgegangen werden. Die Kreisregierungen könnten wegfallen. Es komme nur darauf an, was man an ihre Stelle setze. Daß die Lust bei den Kreisregierungen eine besonders bürokratische sei, könne man nicht sagen. Die Unbefähigkeit der Kreisregierungen sei entstanden durch die Art ihrer Tätigkeit. Die Kreisregierungen könnten sich nicht beliebt machen, weil sie nichts zu vergeben haben. Eine Reform sei auf jeden Fall erforderlich. Der Apparat arbeite ja schwerfällig. Darunter leiden die Behörden sehr. Das Jubiläum auf Aussicht müsse vermindert werden. Eine weitgehende Dezentralisation sei erforderlich. Dabei sei eine Beseitigung der mittleren Behörden nötig. Auf der anderen Seite habe die Konzentrierung der Behörden in Stuttgart auch ihre Nachteile. Man schwer schätze er diese aber nicht ein. Darüber habe er auch Zweifel, daß die für Stuttgart erforderliche halbe Million durch den Verkauf der Kreisregierungsgebäude sich ergebe. Bei der Kostentragung müsse man auch beachten, daß die Behörden in Stuttgart nicht billiger arbeiten würden. Alle Einzelheiten müsse man im Ausschusse besprechen.

Darauf wird mit der Beratung der Denkschrift abgebrochen, da Minister v. Bischof zur Eröffnung der Bäderei-Ausstellung wolle.

Es folgt die Vorlage betr. die Umsatzsteuer. Die Erste Kammer hatte hier eine Aenderung vorgenommen. Die Zweite Kammer stimmt teilweise zu und beschließt zum anderen Teil eine andere Fassung. Ebenso wird auch eine Aenderung der Ersten Kammer zur Vorlage betr. den Zuschlag zur Reichsberufungssteuer ohne Debatte erledigt.

Dann wird mit der Beratung der Denkschrift über die Staatsvereinfachung fortgefahren.

Abg. Hofmeister (fraktionslos): Wenn Vorteile zu erreichen wären, müßten Sonderinteressen zurücktreten. Nach der ausführlichen Rede Bayerns könne er neues kaum vorbringen. Er freue sich aber, daß dessen Bedenken sich weitgehend mit den seinen decken. Die Unpopulartät der Kreisregierungen habe Bayer vielleicht doch zu schwarz gemalt. Jede Aufhebung der Kreisregierungen würde nur Stuttgart zugute kommen. Der Zug zur Residenz sei ohnedies schon sehr stark. Es sei ja richtig, daß Ludwigsburg eine große Garnison habe. Dafür habe Ludwigsburg auch schöne Ausgaben, die man gern trage. Aber es sei ungerath, immer wieder die Garnison zu betonen. Wenn sie die Kreisregierungen aufgehoben werden sollten, müßte Ludwigsburg schadlos gehalten werden. Er sei persönlich gegen die Aufhebung der Kreisregierungen. Hoffentlich ergebe sich hierfür keine Nothwendigkeit.

Abg. Rembold-Gmund (Ztr.): Bleibt bei der im Hause herrschenden Ansicht unzustimmend. Wenn man feinerzeit der Vereinfachungs-Resolution zugestimmt habe, so habe man es nicht so gemeint, daß nun die Kreisregierungen aufgehoben werden. Die Kreisregierungen seien nicht unnütz und nicht überflüssig. Davon, daß nichts zu verbessern sei und daß nur die Aufhebung übrig bleibe, wolle keine Rede sein. Nach der Aufhebung würden nur Kompetenzstreitigkeiten entstehen. Auch die Geschäftsleute würden durch die Aufhebung geschädigt werden. Denn die Leute, die auf den Beamten zu tun haben, würden dann auch gleich in Stuttgart ihre Einkünfte besorgen. Die Kreisregierungen sollen beibehalten, aber reformiert werden.

Abg. Wieland (D. P.): In Ulm habe die Vorlage sehr unangenehm berührt. Der Minister habe die große Garnison angeführt. Die Nachteile einer großen Garnison und besonders die Nachteile einer Festung habe der Minister nicht angeführt. Wer hat Ulm für diese Nachteile entschädigt? Niemand! Nach der Aufhebung der Kreisregierungen würde Ulm noch mehr zu einer reinen Militärfestung werden. In hervorragender Weise habe Bayer schon darauf hingewiesen, daß die in der Denkschrift herausgerechneten Ersparnisse sehr zu bezweifeln seien. Der Apparat in Stuttgart würde teurer arbeiten. Er bitte von einer Aufhebung der Kreisregierungen abzusehen.

Abg. Walter (Ztr.): Ulm wolle von den 4 Städten am schwersten betroffen werden. Die Ersparnisse habe die Regierung viel zu hoch berechnet. Andererseits habe die Regierung die Schädigung der Städte zu niedrig berechnet. Leider habe heute der Minister Ulm wolle noch verpöten. Er habe sofort telefonisch in Ulm angefragt und die Auskunft erhalten, daß es nicht richtig sei, daß auf jeden 12. Bewohner ein Beamter komme. Redner wendet sich weiter dagegen, daß bei kürzlich bei Aufhebung der 4 Fortstädtern in Ulm wolle bemängelt habe. Nach Straßburg könne man diese Beamten nicht legen, da die Wälder doch bei Ulm wolle seien. Den Vorwurf des Abg. Weg, daß Ulm wolle unzulässig sei, wolle er mit tiefer Entrüstung zurück. (Beifall im Zentrum! und Ob! links.) Weg habe sich offenbar nur aus Zeitungen unterrichtet. Und auf solche Andeutungen antwortete man nicht mehr. Der evangelische Winterberg habe man auf dem Ulm wolle Kalbau eine Verhöhnung gewährt. An der Spitze der Vereine seien ja auch keine Kartholiken. Die Ulm wolle Toleranz sollte man sich in Hoffmann nur zum Vorbild nehmen. Undersuchen den hätte ich in Ulm wolle so wohl gefühlt, daß sie sich dort häuften. (Heiterkeit.) (Beifall im Zentrum! und Ob! links.) Auch einige Bemerkungen des Abg. Weg über die Ulm wolle Töchter-schule seien nicht zureichend. Er behaupte es, daß es ein Mitglied der Volkspartei war, das solche Debatten hervorriefe. Er hoffe, daß Weg in der Volkspartei allein stehe. Die Ausfälle seien unso bedauerlicher, da man jetzt über eine so weittragende Maßregel zu entscheiden habe.

Vizepräsident v. Kienze: Der Vorredner habe einen früher gefallenen Ausdruck „frivol“ genannt. Das sei unzulässig.

Abg. Febr. v. Berglas (Ztr.): Bei der Vereinfachung werde man die Regierung unterstützen. Eine Zentralisation der Regierung in Stuttgart könne man nicht zustimmen. Das Auftreten der Vertreter der 4 Städte könne er durchaus verstehen. Gemindert habe er sich über die Ausführungen des Abg. Wieland. Wenn Ulm seine Soldaten nicht möge, so seien dafür viele Städte da, die die Soldaten herzlich aufnehmen würden.

Darauf wird abgebrochen. — Eingekauft sind zwei Anträge über Futternot. — Dienstag nachm. 3 Uhr: Nachtragetat und Fortsetzung.

Stuttgart, 5. Aug. Der „Staatsanzeiger“ teilt mit, daß nach dem Stande der Geschäfte im Landtage man damit rechnen müsse, daß das Ende der Tagung nicht vor Samstag den 12. August erfolgen werde.

Stuttgart, 5. Aug. Der Finanzausschuß der Ersten Kammer beantragt, die Regierung zu ersuchen, künftighin den Entwurf des Hauptfinanzetats so zeitig einzubringen und die Landstände so zeitig einzuberufen, daß es möglich sei, den Etat bis 1. April zu verabschieden.

Die Abg. Schoch, Reihling (Zp.) und Genossen haben eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet, was zu tun sei angesichts der Trockenheit und Dürre, damit das Vieh nicht, wie 1893, verschleudert werden müsse. Ob nicht in der Richtung Vorförderung getroffen werden könne, daß den Landwirten Sämereien zum Herbstfutter zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden und ob nicht Ertrag für das Streutroh beschafft werden könne durch Abgabe von Laub- und Waldstreu aus den Staatswaldungen, damit sämtliches Stroh zu Futterzwecken verwendet werden könne.

Deutsche Ausstellung für Bäderei, Konditorei und verwandte Gewerbe.

Stuttgart, 5. Aug. Die Deutsche Ausstellung für Bäderei, Konditorei und verwandte Gewerbe ist heute Vormittag um 11 Uhr im Auftrage des Protokturs, des Königs, von Herzog Albrecht von Württemberg feierlich eröffnet worden. Zu dem Festakt in der Gewerbehalle hatten sich u. A. eingeschunden: Staatsminister Dr. von Bischof, Staatsrat Dr. von Hoffst., Kammerpräsident von Bayer, Geh. Hofrat Dr. von Jöbst, Stadtschultheiß Lautenschlager, Gouverneur Generalleutnant von Schapff, zahlreiche Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, der Vor-sitzende der Landesproduktionsbörse Komm. Rat Stuber usw. Nach einem Gesangsvortrag des Liedes „Die Himmel rühmen dem Ewigen Ehre“ hielt der Obermeister der hiesigen Bädereinung Gen.-Rat Wilhelm Käberer die Eröffnungssprache, in der auf die bedeutungsvolle Aufgabe des Ausstellungscomitees hinwies und besonders dem König, für die Förderung des großen Werkes den Dank aussprach. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Landesherren.

Die Festversammlung stimmte hierauf die Königsymme an. Der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Bädereinungen, Germania, J. Bernard, Berlin sprach von den großen Zielen und Aufgaben der Organisation.

Staatsminister Dr. von Bischof überbrachte die besten Wünsche der Regierung für ein gutes Gelingen der schönen und großen Ausstellung eines blühenden Gewerbes, das er als das älteste, bodenständigste u. notwendigste Gewerbe bezeichnete, das im Leben des Volkes eine bevorzugte Stellung einnehme. Der Minister wies insbesondere auf die großen Fortschritte in sozialer, hygienischer und technischer Beziehung und auf die Fortbildung des Nachwuchses im Bädergewerbe und dessen vielseitigen Zusammenhänge mit anderen Gewerben hin. Die Ausstellung werde den Beweis der großen Leistungsfähigkeit des Bädergewerbes erbringen und dem Publikum mannigfache Belehrung und Anregung geben.

Herzog Albrecht erklärte hierauf im Namen des Königs die Ausstellung für eröffnet und übermittelte gleichzeitig dessen Grüße und besten Wünsche für einen guten Verlauf der Veranstaltung.

Sodann erfolgte der Rundgang der Ehrengäste durch das Ausstellungsgebäude. Die zahlreich besuchte Ausstellungsgebäude. Die zahlreich besuchte Ausstellung bietet in der Tat ein überaus anschauliches Bild des modernen Bädereibetriebs durch die Vorführung der verschiedensten Muster-Bädereien im Betrieb; darunter die Vereinigung der Stuttgarter Bädereimeisteröhne. Besonders Interesse beansprucht der Ausstellungsapavillon der Firma Werner u. Pfeleiderer in Cannstatt-Stuttgart. Dieser Bau hat drei Abteilungen, die Maschinenausstellung, die moderne Musterbäderei und die historische Bäderei mit dem Café. Diese „historische Bäderei“ ist eine getreue Nachbildung der Bäderei, die im 18. Jahrhundert der Bädereimeister Rodweis in Marbach, Schillers Großvater mütterlicherseits, betrieben hatte. Die Ausführung der originellen Idee besorgte die Firma E. und D. Henninger in Stuttgart. Hervorragend ist die Kollektiv-Ausstellung der Bädereizwangs-Jungung Stuttgart mit der Nachbildung des Stuttgarter Königstors in halber Größe aus gebadenem Brot mit der Eberhardsgruppe im Hintergrund, ausgeführt nach Plänen von Architekt Hermann Sippel in Stuttgart. Neben den Erzeugnissen der Bäderei und Konditorei sind ausgestellt: Mähnenfabrikate, Kolonialwaren, Maschinen, Gerätschaften, Backöfen, Heizmaterialien, Automobile, Fahrräder, Wagen, Inneneinrichtungen für Bädereien, Konditoreien und Cafés, Fachliteratur, Hygienisches. Am Montag beginnen die Verhandlungen anlässlich des 16. Zentralverbandstags der „Germania“. Den diesbezüglichen Berichten werden wir noch Beschreibungen über einzelne Abteilungen der Ausstellung anführen.

Stuttgart, 5. Aug. (Gehaltsnachzahlung.) Die Nachzahlung der Beforderungsaufbesserung der Beamten, höherer Lehrer, Geistlichen und Volksschullehrer wird, gutem Vernehmen nach, in allen Departements gleichzeitig am 1. September stattfinden.

Stuttgart, 5. Aug. (Schwäbische Volksbühne.) Das Preisgericht der Schwäbischen Volksbühne hat auf das im Frühjahr errichtete Preisanschreiben für einen Schwäbischen Einakter den 1. Preis von 100 M dem Lustspiel „A neuer Lustkurort“ von Antistritter Max Darr in der Fassung von Frau Karola Durst und den 2. Preis mit 40 M dem Volksstück „Schwobablat“ von Frau Emilie Kunz in Stuttgart, zuerkannt.

Stuttgart, 5. Aug. (Vom Stadtgarten.) Eine Kleinwohnungsbaustellung, die im nächsten Jahre hier veranfaßt werden soll, wird auch mit baulichen Veränderungen im Stadtgarten verbunden sein. Das alte Restaurationsgebäude wird abgerissen und eine Halle errichtet, die mit der Gewerbehalle durch eine Ueberführung der Kanzleistraße verbunden wird. Das Wirtshaus am See wird ebenfalls abgerissen und an anderer Stelle wieder aufgebaut. Das neue Restaurationsgebäude kommt auf den Platz des jetzigen Terrassenparks zu stehen.

Ludwigsburg, 5. Aug. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen des Elektrizitätswerkes Beihingen-Bleibelsheim A.-G. mit den Rurr-Elektrizitätswerken nunmehr zum Abschluß gelangt, so daß die mit den Rurr-Elektrizitätswerken abgeschlossenen Verträge nun auf das Elektrizitätswerk Beihingen-Bleibelsheim mit beiderseitigem Einverständnis übergehen werden.

Freudenstadt, 6. August. (Kein Zeppelin.) Eine schwere Enttäufung, für die aber niemand, am wenigsten die mitgeschädigten hiesigen Veranstalter des Unternehmens verantwortlich gemacht werden kann, wurde heute den vielen Tausenden bereitet, die sich auf den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ gefreut und gar weither gekommen waren es zu bewundern; denn fast unübersehbar war die Masse der Schaulustigen, die heute früh den Hotels und Häusern der Stadt, den überfüllten fahrplanmäßigen und Extrafahrten entströmten oder zu Wagen und gar per pedes aus der Umgebung herbeistellten. Das Wetter war herrlich, alles schien den Flug begünstigen zu wollen. Doch mit des Geschickes Mächten. Die gestern abend eingezogene Kahne auf dem Friedrikssturm sollte heute früh durch ihr Wiedererscheinen die Abfahrt in Baden-Baden anzeigen. Sie wurde nicht aufgejogen. Statt dessen veränderte ein Anschlag dem Publikum folgende Bekanntmachung der Delag: „Baden-Baden, 6. Aug. Die Fahrt nach Freudenstadt, zu der alles schon klar gemacht war, muß im letzten Augenblick abgesagt werden, weil bei dem üblichen letzten Probelauf der Motoren ein Kugellager im Getriebe defekt wurde. Da die Reparaturarbeiten einige Stunden in Anspruch nehmen und der Antritt der Fahrt damit bis in die Vormittagsstunden hinein verzögert würde, muß aus fahrtechnischen Gründen von der Fahrt heute Abstand genommen werden. Gen. Dr. Edener.“ — Das Publikum fügte sich mit guter Laune in's Unabänderliche, machte Spaziergänge und ließ dann die Wirte das Wiffgeschick nicht entgelten. Die Parole hieß: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“

Freudenstadt, 7. Aug. (Also doch!) Das Zeppelin'sche Luftschiff „Schwaben“ hat die Scharte von gestern bereits ausgeheilt. Nachdem der Barometerstand sich erheblich gebessert hatte, von dem starken Westwind nichts mehr zu spüren und das gebrochene Kugellager im Getriebe ausgebeßert war, verließ das Luftschiff heute früh 7 Uhr seine Halle in Dös bei Baden-Baden und unternahm durch das Murgtal die Höhenfahrt nach Freudenstadt, wo die Ankunft um 1/8 Uhr erfolgte. Das Luftschiff machte eine prächtige Schleifenfahrt über der Stadt und fuhr sodann langsam in der Richtung nach Horb zu, wobei es die vielen Tausende, die gestern aus der Umgebung vergeblich hieher gekommen waren, durch seinen Anblick zu enttäufenden trachtete. Es blieb noch etwa eine halbe Stunde lang sichtbar. Von Horb ist die Heimfahrt über Nagold beabsichtigt.

Nah und Fern.

Anfall auf einem Rheinisch.

Aus Karlsruhe wird vom Sonntag gemeldet: Als heute morgen gegen 5 Uhr die Teilnehmer am Katholikentag aus Karlsruhe und Umgebung sich zur Rheinfahrt nach Mainz auf dem Schiff versammelten, brachen eine Anzahl von ihnen durch das Deck. Die Gestürzten zogen sich zum Teil recht erhebliche Verletzungen zu. Acht Personen, welche Arm- oder Beinbrüche davongetragen hatten, wurden in Automobilen ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen der übrigen sind so leichter Natur, daß sie die Stromfahrt nach Mainz ausführen konnten.

Ein gefährlicher Augenblick.

Aus Jagstzell O. Schwaben wird am 5. August berichtet: Ein Eisenbahnunfall wurde in letzter Sekunde durch die Geistesgegenwart eines Weichenwärters verhindert. Als der Zug von Straßheim einfuhr, ließ er auf einen nicht gebremsten Zementwagen der auf dem Einfahrtsgleis stand. Der Wagen wurde durch die Wucht des Anpralls vorgestoßen, fuhr über den Durchlaß hinaus und war im Begriff über die Weiche auf das Gleis zu dringen, auf dem gerade der Schnellzug von Ulm wolle heranbraute, als der Weichenwärter auf den durchgegangenen Wagen sprang und ihn hart vor der Weiche zum Halten brachte.

In der Bäckermacherei des Grenadierregiments 20. Niggin Olga in Stuttgart war ein Soldat damit beschäftigt, ein altes Rindnadelgewehr zu zerlegen. Dabei entlud sich ein Geschöß, das noch im Laufe steckte und drang ihm in den Unterleib. Er mußte sofort zur Operation ins Lazarett geschafft werden.

In Zuffenhausen wurde der 6 Jahre alte Sohn des Bureaudieners Fr. Ueberle von hier, als er sich mit seinem 11 Jahre alten Bruder und einem anderen Knaben auf der Straße nach Feuerbach befand, von einem von Stuttgart kommenden Taximeterautomobil überfahren. Der Junge hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten und wurde bewußlos in seine ertlerische Wohnung gebracht. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt.

In Untertürkheim wurde Sonntag ein 23 Jahre alter Anspukler tot aufgefunden. Er war unter einem Zug geraten, der ihm beide Füße abfuhr. Bevor der Unglückliche aufgefunden wurde, verblutete er.

In Adelberg O. Schwaben wurde während der Arbeit auf dem Felde der 46 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Roos von einem Hirschschlag getroffen. Der Mann ist auf dem Transport gestorben.

Im Laufe des gestrigen Sonntag sind in Berlin neun Personen beim Baden ertrunken.

In Arena bei Stradella (Oberitalien) sollen beim Baden 50 Kinder ertrunken sein.

Gerichtsaal.

Pforzheim, 5. Aug. Der Raurer Emil Raiff, der einen Italtener zwingen wollte, in den Raurerverband einzutreten, um würtige und mit einer Bierfalsche auf den Kopf Schlag, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Bom Lande, 5. August. (Kirchenrente.) In Reußen macht der Ertrag der heutigen Kirchenrente mehr als 12000 Ztr. aus. In Strampfelbach wurden annähernd 6000 Ztr. geerntet. Der Durchschnittsertrag war hier mit dort 10 Mt. pro Zentner.

lokales.

Wildbad, den 8. August 1911.

Die große Enzpromenadenbeleuchtung.

Es war ein großartiges Fest, welches Sonntag-abend seinen Ausklang fand. Die sonnenerhellte Wärme des Tages hatte einer erfrischenden Kühle die Herrschaft abgetreten, ein strammer Nordost durchwehte das sonnige Tal, der Mond übergoß den festlich frohen Karpark und die vom Horizont herab abgegrenzten Konturen der Berge mit seinem Lichte, als freute er sich des glänzenden Schauspiel, das seiner da unten auf diesem gesegneten Fleckchen Erde harrte. Im Karpark versammelte sich, was Sinn für vornehmer Geselligkeit hatte. In wunderbaren Toiletten wogte es auf und nieder, einige der eleganten, mondänen Damenhüte waren reinste Gedichte. Dem Auge bot sich schon rein äußerlich ein reizendes Bild; das immerwährende Auf- und Nieder, diese farbenprächtige Mischung des gedämpften Stimmengewirrs, das den eigenartigen Unterton zu den einzelnen Musikvorträgen des Kurorchesters bildete, war von einem Reize, der sofort die Sinne gefangen nahm. Eben hatte die Dämmerung ihre dunklen Schleier ausgebreitet, da klangen mächtige Kanonenschläge die Luft erfüllten, weithin ein brausendes Echo in den Bergen ertönd. Und nun folgte Schlag auf Schlag. Ein wundervolles Schauspiel, ein Feenzauber aus tausend und eine Nacht zog an dem erstaunten Auge vorüber, das nicht müde wurde all diesen Glanz und diese Pracht in sich aufzunehmen. Ein Feuerwerk, wie es eben nur in Wildbad bei der großen Enzpromenadenbeleuchtung geboten zu werden pflegt. Der Spiralfonnen mit leuchtendem Farbenwechsel eröffneten die

glanzvollen Reigen, dann erklang eine Brillantallee aus vier wunderbaren Turbännen. Ein großartiges Sonnenfest taucht aus dem Dunkel des Abends heraus; in buntem Farbenstrahl die leuchtende Front, den Platz mit farbigen Licht erhellend. Meisterwerke der Pyrotechnik stellten die Fächer dar, die, durch unzählige Lichter und Sterne aller Farben bombardiert, selbst in wunderbaren Farbenpielen funkeln. Noch manch Bauberbild erstand vor den Augen des bewundernden Zuschauers, bis endlich das herrliche Fest mit einer Schlussscene in einer feinen Guldigung des Reizes durch einen Reichsadler ausklang. Zwischen den einzelnen Szenen des Schauspiels riefen verschiedene Schütze, Serpentin, Bomben, Raketen und Feuerwerks verdienten Beifall hervor. — Dank gebührt den Verantwortlichen, insbesondere Herrn Baron von Gemmingen dem Stadtspektator und allen, die anholten, der Veranstaltung das großartige Ansehen zu geben, welches den vollen Anklang des Publikums fand.

Kgl. Kurtheater. Heute Abend geht die eifässige Komödie „Die Schwuggler“ von A. Winter unter Leitung des Herrn Hofrats Stury in Szene. — Auf die morgen Abend stattfindende Vorstellung von „Die goldene Koa“ machen wir sehr schon aufmerksam.

Zeppelin kommt! Das Luftschiff „Schwaben“ wird morgen früh etwa um halb 9 Uhr hier eintreffen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es sich bei dem zu erwartenden großen Andränge empfiehlt, frühzeitig auf den Sommerberg zu fahren und sich dort vorher, am besten heute schon, einen Sitzplatz durch Lösung einer Karte zu sichern. Die Bergbahn fährt von halb 6 Uhr an. Sie kann pro Stunde nur 250 Personen befördern.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Dienstag, den 8. August

(Anfang 8-5 Uhr (Anfang))

- 1. Kaiserjägermarsch Eilenberg
- 2. Oav. Der erste Glücktag Auber
- 3. Theaterquadrille Strauss
- 4. Romance Mehl
- 5. Bei nicht böse. Lied. Zeller
- 6. Melodien von Zar u. Zimmermann Leitzing
- 7. Am schönen Rhein Walder Kleinmeyer
- 8. Kussduet Strauss
- 9. Hocus Pocus, Galopp Fährbach

6-7 Uhr abends (Kurplatz)

- 1. Krönungsmarsch Meyerbeer
- 2. Oav. Pierrabrus Schubert
- 3. Künstlerleben, Walzer Strauss
- 4. Balletmusik „Die Königin von Saba“ Goldmark
- 5. Melodien aus „Der fliegende Holländer“ Wagner

Mittwoch, den 9. August

vorm. 8-9 Uhr (Trinkhalle)

- 1. Befehl Du Deine Wege Beethoven
- 2. Oav. Namensfeier Strauss
- 3. Frauenwürde, Walzer N-hl
- 4. Paraphrasen Goldmark
- 5. Vorpil-Helmkehr am Heide Rossini
- 6. Rossotta, Mazurka Faust

Bestellung auf neue, prima gelbe
Lautfener
Kartoffeln
zu billigstem Tagespreis nimmt entgegen
Ehr. Weimerl, Obhandlung.

Kgl. Kurtheater
Heute
Die Schmuggler
Komödie in 4 Akten von A. Winter
Röchin
welche gut bürgerlich lachen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, per 1. September oder später gel. Zimmerwäcker vorhanden.
Herr Direktor Marquart
Bismarckstr. 31

Hotel Kühler Brunnen
Besitzer: Ernst Eisele. Telefon 74.
— In freier, ruhiger Lage beim Bahnhof —
Größtes und schönstes Garten-Restaurant mit
oooooooooooooooooooo Glashalle ooooooooooooooooooooo
Mittags 1/2 1 Uhr, 2 part im Garten oder Glashalle
serviert von 12-3 Uhr. — Reichhaltige Speisekarte. —
— Preis frische Asche. —
— Euclyp Pilsner. — Münchener Pilsenerbier. —
Komfortabel eingerichtete Zimmer — Pension, Bad im Hause
Sehenswerte Sammlungen abnormer Naturhöhlen — Billard,
Regelbahn. — Neue Stallung. — Auto-Garage.

Prof. Dr. Jäger's
Normal-Unterkleidung

verfüllt nicht, läuft wenig ein.
Weißt porös und elastisch.
Alemia-Fabrikanten
WIBENGER SCHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.
Allein-Verkauf für Wildbad nur bei
Hauptstr. 104. **Geschwister Freund.** Hauptstr. 104.

Mädchen
von 16 bis 17 Jahren wird vom
Herrn von... gesucht.
Adressen in der Expedition, 134

Wo?
kauft man am besten und billigsten
Zigarren u. Zigaretten
Bei **Karl Rometsch,**
Zigarrengeschäft, Hauptstr. 134.

Renbach-Brauerei
o Fuselpfad zum Walde. o 15 Minuten vom Bahnhof. o
Ausgang bei der Herrenhilfe oberhalb des Bahnhofs.
Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.
Im schönsten Grunde des Renbachtales gelegen, umgeben von prächtigen
Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen
Waldgeländen.
Großer schattiger Wirtschaftsgarten.
Helles und dunkles Lagerbier vom Fuß.
Restauration. Reine Weine.
Telephon 38. Besitzer: Josef Weibel

**Wohnungs-
Gesuch**
Gesucht wird bis 1. Oktober ein
gutes Haus von einer kleinen
Familie ohne Kinder eine 2 bis 3
zimmerige Wohnung.
Angebot unter Z. S. nimmt
die Exped. dieser Zig. entgegen.

Filaschenbier
hell und dunkel (Brauerabfüllung)
empfiehlt
F. Sempel,
gegenüber der Bergbahn.
Lieferung auf Wunsch ins Haus.

ganze Zimmereinrichtungen
sowie
Wirtschaftsstühle, Anzüge, Servier-, Schreib- und Bier-
tische, Wiener Möbel, Ruhe und Liegestuhl, Wirtschafts-,
Zimmer-, Rohr- und Besenstiel, Orchester, Kaffeekocher, Hand-
waschmaschinen, Klavierstühle, sowie Spiegel von einischen bis
zum feinsten. Gartenmöbel, Tische, Bänke und Sessel in weiß und
naturfarbig.
Achtungsvoll
Karl Schulmeister.

Hausdiener
mit d. per sofort gesucht
Jul. Krimmel
y alten Linde
Kaufhaus die per
Kaufhaus-Monogramme,
Zigaretten-Schablonen,
Trockenstempel-Schlagpressen,
Schreibpressen,
Beischaffe,
Brennstempel aus Schmelz und
Gussstahl,
Zählstempel aus dem in
Wasserdampf
Recht billig
C. W. Bort.

Bier
Hauptstr. 104
Si!
Wecks
Frischhalte-
Apparat
Wecksches Glas
müssen sich Sie haben.
Illustrierte Preisliste und Gebrauchsanweisung gratis.
Zu erhalten bei
C. Aberle sen.,
Inh.: E. Blumenthal.

Ph. Bosc Wildbad
Manufaktur und Modewaren
Extra-Angebot:
1 Posten Wasch-Unterröcke von Mk. 1.50 an
1 „ Moire- u. Alpaca-Röcke von „ 2.50 „
1 „ leinene Röcke „ „ 2.20 „
Seidene Unterröcke in allen Preislagen bis Mk 36.—
Ia. neue Speise-Kartoffeln
sind fortwährend zu haben bei
Wilh. Rath.

**In Frucht-
branntwein**
zum Ansetzen empfiehlt
Wegel,
Renbachbrauerei.
Kostümstücke
in beige und weiß mit feiner Orn-
amentierung von Mk 6.90 bis Mk 25.—
empfiehlt
H. Schanz,
Damenkonfektion.
Auf Wunsch tadellose Abänderung

Cafe Bechtle .: Weinstube.
Auswahl von vorzüglichen alten u. neuen Weinen.
.: Sektweine glückweise. :.
Kaffee, Thee, Schokolade und Cacao.
Süßes frisches
Bäckwerk und Kuchen.
Angenehmer und ruhiger Aufenthalt.
Es empfiehlt sich bestens **THEODOR BECHTLE**
Visitenkarten moderne Ausführung, liefert rasch und
billig die Buchdruckerei G. Hofmann.